



## **Mini Chuchi, dini Chuchi**

### **In Zürich und Schaffhausen wird gekocht**

*Beobachtung des Doku-Formats durch die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen (PK)*

Die PK hat sich die 5 Sendungen «Mini Chuchi, dini Chuchi» der Woche vom 14. bis 18. Februar 2022 zum Thema «Ghackets» angeschaut, welche in unserem Sendegebiet Zürich und Schaffhausen produziert worden sind.

Ihre Erkenntnisse tauschte die PK am 8. März 2022 mit Karen Ballmer, Leiterin Factual Entertainment, im Radiostudio Brunnenhof aus. In ihrem Bereich werden Sendungen wie «SRF – bi de Lüt» oder «Ding Dong», Reisesendungen und ausgewählte Samstagabend-Sendungen produziert.

### **Werbung**

Der PK ist aufgefallen, dass bei „Mini Chuchi, dini Chuchi“ im Vergleich zu anderen Sendungen von SRF sehr viel Sponsoring gezeigt wurde. Gleich mehrere Mitglieder der PK haben sich daran gestört. Es wird zwar am Anfang der Sendung klar darauf hingewiesen, dass es sich um ein Format mit Produkteplatzierung handelt. Den meisten war aber nicht bewusst, dass «Mini Chuchi, dini Chuchi» fast gänzlich durch Sponsoren finanziert wird. Dies hilft SRF natürlich dabei, trotz des Spardruckes ein attraktives Programm anzubieten. Zudem ist es für die Zuschauerinnen und Zuschauer als subtilere Art der Werbung auch eine weniger störende Alternative zu grossen Werbeblöcken, welche den Sendungsfluss stärker unterbrechen. Das Konzept scheint aufzugehen; gemäss Karen Ballmer läuft die Sendung sehr gut und übertrifft sämtliche Prognosen.

### **Konzept**

Während die Beurteilung von «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» durch die PK im April 2019 eher durchzogen ausgefallen ist, hat man beim neuen Format eine deutliche Steigerung festgestellt. Die Sendung ist kurzweilig und sympathisch und hat durchwegs positiv überrascht. Die Länge von ca. 15 Minuten pro Episode wird als perfekt erachtet. Dank dem einfachen Konzept und dem Fokus auf ein Themengebiet pro Woche finden sich auch Zuschauende zurecht, welche die Sendung nicht regelmässig konsumieren.

## Wettbewerb

Im Gegensatz zu ähnlichen Formaten im In- und Ausland wird der Wettbewerb bei «Mini Chuchi, dini Chuchi» weniger kompetitiv und verbissen ausgetragen. Man hatte zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, dass die Punktevergabe durch die Teilnehmenden strategisch geprägt war. Diese entspannte, freundschaftliche und wertschätzende Atmosphäre gefällt den Beobachtenden. Im Vordergrund steht das füreinander Kochen und das gemeinsame Essen. Wie Karen Ballmer erklärt, sind aber nicht alle Wochen derart harmonisch wie die beobachtete mit den Protagonistinnen und Protagonisten aus Schaffhausen und Zürich.

Dass die Kandidierenden ihre eigene Punktzahl sowie die erzielten Punkte der anderen Teilnehmenden erst am Schlussabend erfahren, war nicht allen Mitgliedern der PK klar. Vielleicht liesse sich diese Information im Sendungsverlauf einbauen. Bedauert hat man, dass die letzte Folge am Freitag ziemlich abrupt zu Ende ging. So gab es zum Abschluss der Woche keinen Platz für Gratulationen, eine kurze Selbsteinschätzung oder gar eine Siegerehrung. Dadurch wird der Wettbewerb stark in den Hintergrund gedrängt, sodass man sich fragt, ob es diesen überhaupt braucht. Doch, es brauche ihn, findet Karen Ballmer. Der Wettbewerb gebe der Sendung eine Struktur, Sorge für die benötigte Dramaturgie und Spannung und sei wichtig für die Gruppendynamik während der Woche, was die PK durchaus nachvollziehen kann.

## Kandidatinnen und Kandidaten

Geschätzt wird die gute Durchmischung der Teilnehmenden in Bezug auf Persönlichkeit, Kameratauglichkeit, Natürlichkeit, Alter, Geschlecht und persönlichen Hintergrund. Ihre Charaktere widerspiegeln sich auch in den Gerichten. Karen Ballmer erklärt, dass «Mini Chuchi, dini Chuchi» viel diverser sei als andere Vorabendsendungen. Teilweise würden manchmal aber sprachliche Verständigungsprobleme eine noch grössere Diversität verhindern.

Als ungerecht erachtet hat die PK, dass in der beobachteten Woche gleich zwei Leute mit professionellem gastronomischem Hintergrund teilnehmen durften. Der Reiz der Sendung liege doch genau darin, dass man zum Nachbarn oder zur Nachbarin gehe und eben nicht zu jemandem vom Fach, meinten gleich mehrere Mitglieder. Gemäss Karen Ballmer wird die Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten grosszügig ausgelegt. In erster Linie achte man auf authentische und sympathische Charaktere. Zudem seien keine Gastronomen zugelassen, welche aktuell diesen Beruf ausüben.

## Regionalität

Ein Hauptaugenmerk für die Beobachtung von «Mini Chuchi, dini Chuchi» lag für die PK vor allem auf der Darstellung der regionalen Besonderheiten. Schliesslich stammen alle Hobbyköchinnen und Hobbyköche entweder aus dem Kanton Schaffhausen oder dem Kanton Zürich. Aus welchem Dorf oder aus welcher Stadt die Personen kommen, wird jeweils schon im Vorfeld der Sendung bekannt gegeben und weckt entsprechend bei den Zuschauenden eine gewisse Erwartungshaltung. Deshalb war man einigermaßen überrascht, dass die Örtlichkeiten offenbar keine Rolle spielen. Die gezeigten Bilder einer Gemeinde sagen nicht viel aus und sind fast beliebig ersetzbar; Hintergrundinformationen über die Wohnorte fehlen.

Tatsächlich spielt die Regionalität in diesem Format keine Rolle, wie Karen Ballmer bestätigt. Die Nähe der Kandidierenden habe nur logistische und finanzielle Gründe. Weil für die Produktion einer Folge nur begrenzt Zeit zur Verfügung stehe, seien kurze Anfahrtswege unabdingbar. Auch die Tatsache, weshalb nur vereinzelt die eindrücklichen Luftaufnahmen einer Gemeinde gezeigt werden, lässt sich einfach erklären. Diese kommen nur zur Anwendung, falls solche bereits im Archiv von SRF vorhanden sind.

**Fazit**

Das intensive Sponsoring war der Hauptkritikpunkt der Beobachtung. Dank dem Austausch mit Karen Ballmer herrscht nun innerhalb der PK ein Verständnis dafür, dass bei SRF aufgrund des bestehenden Spardrucks Zugeständnisse gemacht werden müssen. Grundsätzlich hat «Mini Chuchi, dini Chuchi» den Beobachtenden sehr gut gefallen; man hat eine klare Steigerung zu früheren Formaten festgestellt. Die 15 Minuten Sendelänge pro Tag werden als ideal erachtet; die Sendung wird dadurch sehr kurzweilig und besticht durch die sympathische, freundschaftliche und entspannte Atmosphäre.

Stefan Z'Graggen  
Leiter Programmkommission  
SRG Zürich Schaffhausen